

Verbands-Zeitung

Publikationsorgan des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands
(vormals: Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen)

Er erscheint wöchentlich.
Bezugspreis: Ab 1. April 1924: monatlich 1,20 M.-Mk.
Eingetragen in die Postzeitungsliste.

Verleger und verantw. Redakteur: Fr. Krieg, Berlin-Lichtenberg
Redaktion und Expedition: Berlin NW. 40. Reichstagsufer 3
Druck: Vorwärts Buchdruckerei Paul Singer & Co., Berlin SW. 68

Insertionspreis
Geschäftsanzeigen: die sechspaltige Nonpareilzeile 60 Goldpfennig.
Gratulationen d. Zeile 50 Goldpf., für Todesanzeigen d. Zeile 40 Goldpf.

Wirtschaftskampf und Arbeitsmensch.

Liebe Freunde und Arbeitskollegen! Diese unerwartete Anrede kommt nicht von ungefähr, sondern hat einen tiefen Grund. Es soll sich um eine Aussprache über die Grundlagen der Arbeiterbewegung handeln.

Überall hört und liest man seit einiger Zeit, daß das Arbeitsrecht, die Sozialpolitik und auch die Gewerkschaften sich in einer Krise befänden. Die Kreise, welche derartige Ansichten verbreiten, sind vornehmlich die Unternehmerpresse, aber auch die „Wissenschaft“ und nicht zuletzt die Arbeitskollegen selbst, die durch gedankenloses Nachreden dazu beitragen, die Front der Arbeitnehmer zu schwächen. Es wird behauptet, die Gewerkschaften hätten keine Mitglieder mehr. Die Unternehmer können die soziale Belastung der Wirtschaft nicht tragen. Arbeitsrecht und Sozialpolitik müssen abgebaut werden. Die Löhne seien zu verringern und die Arbeitszeit sei zu erhöhen.

Viele Arbeiter behaupten nun, die Gewerkschaften seien schuld an der Notlage der Arbeiter; ebenso oft hört man die Behauptung, man wolle keiner Gewerkschaft beitreten; denn es habe ja doch keinen Zweck. Hierdurch wird die Lage der Gewerkschaften sehr erschwert und die Verhältnisse der Arbeitskollegen ganz bestimmt nicht gebessert.

Es ist ganz unbestreitbar, daß die gegenwärtige Wirtschaftskrise sich nicht nur auf Deutschland erstreckt, sondern daß Europa, schließlich die ganze Welt in einer Krise stecken. Da kann man natürlich viele gute Ratschläge geben, aber vorläufig nicht erreichen, daß sich die anderen Länder danach richten. So ist es auch bei gutem Willen außerordentlich schwer, in Deutschland für sich allein etwas Ordnung zu schaffen, und diese Schwierigkeiten werden dadurch noch sehr vermehrt, daß die Unternehmer einerseits und die Arbeiter andererseits nicht das tun, was die Grundlage einer Gesundung abgeben könnte. Wenn die Arbeiter sich heute im Existenzkampf erhalten wollen, dann ist es nötig, daß alle Arbeiter einer Gewerkschaft angehören. Jeder, der abseits steht, ist mit daran schuld, wenn die Arbeiterbewegung ihre Kraft nicht zur Entfaltung bringen kann. Daran ändert alles Sammern und Klagen gar nichts, das können die Arbeiter nur allein ändern, indem sie sich organisieren.

Dabei muß man, so schwer es auch fällt, mit seinen Wünschen im Rahmen des möglichen bleiben. Man kann nun einmal eine Krise nicht zur Durchführung besonderer Wünsche benutzen wollen, die sich nur bei gutem Geschäftsgang verwirklichen ließen. Wenn man ohne jede Rücksicht auf die Verhältnisse Dinge fordert, die den Arbeitern angenehm klingen, aber jeden Versuch, das Erreichbare zu erringen unmöglich machen, so gehört auch das nur zu den vielen Hemmungen, mit denen die Arbeiterbewegung stets rechnen muß. Auch darf man nicht stets anderen Körperschaften die Schuld an Niederlagen geben, sondern man muß die Ursachen bei sich selbst zuerst suchen. Die Arbeiter dürfen auch nicht in den Chorus derjenigen mit einstimmen, die von der Krise des Arbeitsrechts und der Gewerkschaften schreien, sondern sie müssen mit aller Energie die Gewerkschaften stärken.

In Krisenzeiten kommen immer Arbeiterrechte teilweise nicht zur Geltung, und die Gewerkschaften sind gehemmt. Das braucht aber nie weiter zu gehen, als es aus den wirtschaftlichen Verhältnissen nötig ist. Diese Grenze wird jedoch überschritten, wenn die Arbeiter ihren Gewerkschaften untreu werden, und zwar in dem Maße, wie dies der Fall ist. Keine Regierung, kein Parlament und kein Ministerium können allein helfen, immer muß die Gewerkschaft dahinter stehen.

Wir haben noch die volle Vereinigungsfreiheit und Versammlungsfreiheit, wir haben noch das ungeänderte Tarifrecht, wir haben auch noch dieselben Arbeitszeitbestimmungen und dieselben Rechte der Betriebsräte. Alles ist geblieben, wie es gewesen ist. Geändert haben sich seit 1918 nur die Menschen, die einmal in Stärke von rund acht Millionen den freien Gewerkschaften angehört und nunmehr wieder auf vierinhalf Millionen zurückgegangen sind. Auch ohne Wirtschaftskrise würde sich dies rächen, nun rächt es sich doppelt und dreifach. Das ist unsere Schuld, unbestreitbar unsere Schuld.

Wer seine großen Rechte so wenig achtet, wie das seitens Millionen deutscher Arbeiter der Fall ist, wer nicht begreifen kann, daß man sich nur zu organisieren hat, um die volle Macht der Arbeiterklasse auswirken zu lassen, der muß

sich wirklich nicht wundern, wenn es dann nicht mehr so geht, wie man gern möchte. Dabei müssen die Guten mit den Schlechten leiden. Das muß die Guten aufstacheln, die Schlechten wieder für die gemeinsame Sache zu gewinnen.

Es ist oft eine verzweifelte Aufklärungsarbeit, neue Mitglieder zu gewinnen, die immer wieder verloren gehen. Warum können die Arbeiter so einfache Dinge nicht begreifen, warum sind sie nicht ihr Leben lang begeisterte Gewerkschafter. Wer vorwärts kommen will, der muß seiner Sache treu bleiben. Wie oft lesen Arbeiter Geschichten von armen Männern, die es durch ausdauernde Treue zu Reichtum und Glück gebracht haben. Keinem dieser Leser kommt die Erkenntnis, daß die Erfolge der Arbeiterklasse auf genau derselben Grundlage beruhen.

In dieser Zeit der schweren Krise ist es um so nötiger, die wichtige Aufklärungsarbeit für unsere Ideen zu betreiben und sich unter keinen Umständen durch Schlagworte

verwirren zu lassen. Schlagworte sind zwecklose Kraftvergeudung; ruhige, zielbewusste Arbeit dagegen verbürgt den endlichen Erfolg.

Wir dürfen nicht heute dieser und morgen anderer Meinung sein, sondern wir müssen uns treu bleiben. Das mag sich alles lesen wie Selbstverständlichkeiten, die es ja auch sind, aber die nur von einem kleinen Teil beachtet werden. Auf das Selbstverständliche kommen die wenigsten. Diese Selbstverständlichkeit besteht nur in der Erkenntnis, daß man in guten und schlechten Zeiten der Gewerkschaft unbedingte Treue halten muß. Treue bis in den Tod! Das ist der feste Grund der Arbeiterbewegung. Bevor wir den nicht betreten, bevor uns diese Erkenntnis nicht aufgeht, kommen wir nicht entscheidend vorwärts, während anders unser Aufstieg unaufhaltbar ist.

Daher, liebe Freunde und Arbeitskollegen, begreift, daß die Dinge so einfach sind. Schlicht ruhig, kühl und nüchtern die gesamte Arbeitskraft zusammen, dann wird es unter allen Umständen wieder vorwärts gehen.

Industrielle Internationalisierung.

Der IGB. hat wiederholt an Kongressen und an Vorstandssitzungen öffentlich darauf hingewiesen, daß eine Gesundung der europäischen Wirtschaft nur im Rahmen der gesamten Weltwirtschaft herbeigeführt werden könne. Nur eine internationale durchorganisierte Wirtschaft vermöge die herrschende Krise zu überwinden. Die Abschmierung und Nationalisierung der Wirtschaft in den einzelnen Ländern durch Errichtung von Zollschranken und durch Einfuhrbeschränkungen bedeute eine weitere Verschärfung der Krise. Die Wirtschaft werde übrigens gemäß den in ihr wirkenden eigenen Kräften den überspannten nationalen Rahmen sprengen und international sich wieder einstellen. Das dem tatsächlich so ist, zeigt die folgende Darstellung über die industrielle Internationalisierung, wie sie von Unternehmenseite kürzlich gegeben worden ist:

„Die die Produktion vertretenden Kreise der Wirtschaft scheinen in einer großen Anzahl von Ländern den Weg zur Gesundung der Weltwirtschaft — nach den schweren Krisen der letzten zehn Jahre — mehr und mehr in der Herstellung internationaler Wirtschaftsbündnisse zu erblicken. An die Stelle der vor dem Kriege und in den ersten Jahren nach Beendigung des Weltkrieges herrschenden schrankenlosen Konkurrenz um die Absatzgebiete tritt die internationale Konvention, die Aufteilung des Weltmarktes durch Preis- und Lieferungsvereinbarungen, ja auch mit sorgfältiger Regulierung der Erzeugung. Es ist sehr interessant, diese Entwicklung, die gestützt auf einzelne ähnliche Vorgänge in der Vorkriegszeit, jetzt in immer weiteren Bereichen der internationalen Wirtschaft hervortritt, zu beobachten. Es zeigt sich, daß über alle politischen Dissonanzen und Schwierigkeiten hinweg und unberührt von den sonst vorherrschenden Sentiments die rein materiellen Interessen sich durchsetzen, daß das Bedürfnis nach Rentabilität der Investitionskapitalien absolut vorherrschend ist und alle anderen Gesichtspunkte in den Hintergrund drängt. Die Weltwirtschaft überzieht sich mehr und mehr mit einem dichten Gewebe von Vereinbarungen, mit einem Netz von Kartellen und Syndikaten. Das Ziel ist überall, den die Preise für die Produzenten beeinträchtigenden Wettbewerb zu vermindern, das Angebot von Waren in Uebereinstimmung mit der Menge nach wechselnden Nachfrage zu bringen, die Produktion so zu regulieren, daß kein Ueberangebot die Preise drückt. Es ist offensichtlich, daß der internationale Austausch fehlender Stoffe, die gegenwertige Belieferung mit Rohmaterial und Halbfabrikaten bei diesen Wirtschaftsbündnissen manchmal eine gewichtige Rolle spielt, daß technische und wissenschaftliche Fortschritte ebenso als wertvolle Austauschobjekte betrachtet werden wie die Verfügung über bedeutsame Rohstoffquellen natürlicher Art. Das Bedürfnis des internationalen Kapitals, sich nach den Krisen der letzten Jahre vor weiteren Verlusten zu schützen und die Ertragsfähigkeit der Märkte entweder herbeizuführen oder zu verbessern, ist Zeitmotiv. Wichtig ist bei dieser Entwicklung, wie der Konsum, der internationale Verbrauch abschneidet. Insofern der internationale Zusammenschluß der einzelnen Industrien eine Qualitäts- und Leistungsverbesserung im Erzeugnis mit sich bringt, wird der Verbrauch mit der Entwicklung sich abfinden können. Schwere wiegender aber ist, daß sich allmählich und in steigendem Maße eine Monopolwirtschaft entfalten kann, zumal die geschlossene Macht der internationalen Industriekapitalien der Entschleunigung neuen Wettbewerbs außerordentliche Schwierigkeiten in den Weg zu legen vermag und wie das Beispiel gewisser amerikanischer Monopulentwicklungen zeigt, in den Weg zu legen sich auch nicht scheuen wird, wenn es um die Behauptung einer Marktposition und der Wachstumsstellung geht. Die Beeinträchtigung der Konkurrenz bringt aber gleichzeitig mit sich,

daß in der Preisfrage der Konsum dem Erzeuger um so mehr ausgeliefert ist, je entschlossener dieser sich zeigt, das Angebot an Ware durch Produktionseinschränkungen zu reduzieren und damit den Markt zu verengen. Je mehr die Idee der internationalen Konvention zwischen den Produzenten sich über die Länder ausbreitet, desto stärker wird diese geschlossene Macht gegenüber dem Konsum, der niemals eine ähnliche Stellung und Einheit am Marke erlangen kann, vielmehr regelmäßig, wenn man von den genossenschaftlichen Einkaufsorganisationen absteht, in hoffnungsloser Vereinzelung den Lieferanten gegenüber steht. Gerade das aber ist es, was die Aufmerksamkeit auf die neuesten Phasen der internationalen Wirtschaftsentwicklung hinlenkt.

Abmachungen zwischen Industrien einzelner Länder liegen bereits in großer Zahl vor. Derartige Konventionen in den verschiedensten Formen existieren in der Montanindustrie bereits für Röhren, sie werden gegenwärtig verhandelt für Schienen und Rohstahl; in der chemischen Industrie über abgegeschlossenen in den Glühlampen-, Leim-, Linoleum-, Zement-, Aluminium-, Kunstseide-, Pulver- usw. Industrien. In der Kaliindustrie ist auf lange Jahre eine förmliche Monopolstellung zwischen den Industrien Deutschlands und Frankreichs, die auf diesem Gebiete in der Welt vorläufig ein Monopol haben, in sehr enger Kartellierung hergestellt. In der Zündholzindustrie breitet sich die vom schwedisch-amerikanischen Zündholztrust ausgehende Produktionsmacht mit riesigem Kapitalaufwand über eine immer größere Zahl von Ländern mit zunehmend beherrschender Geltung aus. Im Schiffahrtsgewerbe bestehen enge Verbindungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, zwischen letzteren und der englischen Schiffahrt; auf diesem Gebiete befinden sich die internationalen Beziehungen gegenwärtig im Stadium einer interessanten, aber noch schwer überschaubaren Neuordnung. In der Chemieindustrie wird zwischen Deutschland und Frankreich verhandelt, zwischen Deutschland und England erscheinen Kombinationen möglich und vielleicht auch wahrscheinlich. Der Trust der Schokoladenindustrie erstreckt sich über beinahe alle Länder von Europa. Das sind einige, keineswegs erschöpfende Hinweise auf die Entwicklung, wie sie sich immer deutlicher vollzieht. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß diese Vorgänge allmählich das Bild der gesamten Weltwirtschaft umzugestalten vermögen, daß über die offizielle Handelspolitik hinweg diese Kombinationen die gegenseitigen geschäftlichen Beziehungen der beteiligten Länder beeinflussen werden, daß die Rückwirkung auf Tarif- und Zollpolitik, ja auch auf die allgemeinen Beziehungen der Völker unausbleiblich ist.“

Idealismus und Agitation im Laufe der Zeit.

Wenn man heute bei der im Verhältnis zu früher kurzen Arbeitszeit sieht, wie wenig oft für die Bewegung geleistet wird, sagt man sich, wohin die Arbeiterbewegung kommen wird. Was hätten früher die Kollegen geleistet, wenn sie jüvel Zeit dazu gehabt hätten. Es ist in der Geschichte der Brauereiarbeiter Material für unsere jüngeren Kollegen genügend vorhanden, wenn es nur richtig gelesen und verwertet würde. Auf Wunsch einige Bemerkungen über Agitation und Idealismus vergangener Zeiten.

Schreiber dieses lernte von 1894 bis 1896 in einer

Bewegungen im Berufe.

Breslau. Wegen Tarif- und Lohnifferenzen sind die Mühlenarbeiter in Dels seit 7. Juli und in Breslau seit 12. Juli ausgesperrt. Zugung ist fernzuhalten.

Berichte.

Dresden. Am 27. Juni fand im Volkshaus in Dresden eine Funktionärkonferenz statt, wo die Vertrauensleute und Betriebsräte Ostschlachs vertreten waren. Der Zweck dieser Konferenz sollte sein, allen Funktionären wieder einmal Aufklärung über die bestehenden Rechte und Pflichten in der Organisation zu verschaffen.

Der Koll. Arnold, Bezirkssekretär von Sachsen, behandelte die tarifrechtlichen Fragen und ging dabei auf den Rechtscharakter des Tarifvertrages ein. Der Tarifvertrag ist ein von der Verfassung gegebenes Recht. Die Organisation schließt den Tarifvertrag ab, nicht nur als Beauftragte ihrer Mitglieder, sondern Kraft eigenen Rechts. Der Tarifvertrag ist unabhängig, worüber gesetzliche Schutzbestimmungen bestehen und ist nur abdingbar, wenn zugunsten des Arbeitnehmers Abmachungen getroffen werden. Ein Interesse am Tarifvertrag besteht heute nur noch bei den Großbetrieben, wegen der Arbeitszeitverordnung, dagegen man heute in den Kleinbetrieben dazu übergeht, Verträge mit der Belegschaft in den Betrieben abzuschließen.

Der Koll. Badert nahm Bezug auf die heutige wirtschaftliche Krise. Der Grund unserer heutigen Krise ist eine Folge des Krieges, da man in allen Ländern die Werte vernichtet hat. Wir leiden heute an einer Absatzkrise im Inland, weil die Kaufkraft der breiten Masse nicht vorhanden ist. Der Absatz und die Beherrschung des Auslandmarktes kann nur von dem Absatz des Inlandmarktes abhängen, denn nur dadurch, daß die Industrie im Inland gute Geschäfte macht, kann sie es ermöglichen, im Ausland 1. durch eine solide Ware, 2. durch Senkung der Preise, gegenüber den Konkurrenten Absatz zu finden, wie es früher in Deutschland war und es heute auch von Amerika gemacht wird. Leider hat sich auch der Handel mit dem Ausland durch den Krieg erschwert, weil die Staatsbedürfnisse sich zu unseren Ungunsten verschoben haben und die Industrien in Ländern Fuß gefaßt hat, welche früher unsere Absatzgebiete waren. Österreich-Ungarn war früher ein beständiger Abnehmer, Rußland hat die Privatwirtschaft ausgegliedert, England hat große Zollmauern errichtet und Amerika hat seine Industrie so ausgebaut, daß es selbst Absatz in Deutschland sucht. Durch die Wegnahme von Gebieten in Deutschland haben wir heute im Flächeninhalt zu früher 2 1/2 Millionen Leute mehr, deshalb auch eine so große Arbeitslosenziffer. Dazu kommt noch, daß durch die Inflation verschiedene Rentner wieder das Arbeitsverhältnis aufgenommen haben. Wenn der Handel wieder vorwärts gehen soll, so kann es nur sein, wenn im Inland die Kaufkraft wieder hergestellt wird. „Senkung der Preise — großer Umsatz — kleiner Nutzen“ muß die Parole sein. Im Welthandel ist die einzige Lösung: „Weg mit den Böllern“. Dadurch können wir diese Krise überwinden.

Koll. Brödnert streift in seinem Referat die Schwierigkeiten der letzten Bewegung. Die Lehren, welche daraus zu ziehen sind, ermahnen uns aufs neue, daß nur die eigene Kraft es ist, welche uns in Zukunft vorwärts bringen kann. Die Brauereiarbeiter in Dresden haben durch ihre Abstimmung, von 90 Proz. der Belegschaft für den Streik, bewiesen, daß sie fest zu ihrer Organisation stehen. Man darf aber die Schwierigkeiten in der heutigen Zeit nicht verkennen, es wird wieder wie früher nur möglich sein, in kleinen Schritten etwas zu erreichen. Es wird nur Aufgabe der Funktionäre sein, in den Betrieben dahingehend Aufklärung zu schaffen, daß jedes Mitglied die organisatorische Disziplin wahr, von seinen Rechten aber unter keinen Umständen etwas preisgibt.

Es wurde den Funktionären noch auf den Weg gegeben, diese Lehren in die Tat umzusetzen, dann werden alle Mitglieder erlassen, wie wichtig der Zusammenschluß in der Organisation ist.

Rundschau.

Stahlhelm und Technische Nothilfe.

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlichte kürzlich einen Aufsatz über die Tätigkeit des Stahlhelms unter Benutzung des Stahlhelm-Führerhandbuchs. Es wird darauf hingewiesen, wie die Unternehmer, die wohl größtenteils dem Stahlhelm angehören, mit entsprechenden Druck ihre Arbeiter zum Eintritt in den Stahlhelm bestimmen, andererseits nur Stahlhelmmitglieder in ihre Betriebe einstellen oder solchen doch den Vorzug geben. Man sagt ihnen, daß die durch den Stahlhelm vermittelten Arbeiter „zuverlässiger“ als andere Arbeiter seien und vor allem keine Streiks bei Lohnkämpfen unternähmen. Die Stellenvermittlung ist zur Hauptaufgabe des Stahlhelms geworden, und sie wird von den Unternehmern gefördert und unterstützt, weil dies ihrem Interesse dient. Denn jedes Mitglied, das in den Stahlhelm eintritt, wird auch gleichzeitig zum Eintritt in die Technische Nothilfe angehalten, ganz gleich, ob es sich dabei um Front-Stahlhelm, Jung-Stahlhelm oder Landsturm-Stahlhelm handelt. Der doppelte Zweck des Stahlhelms macht durchgängig verständlich seine Unterstützung seitens der Unternehmer: 1. keine Streiks bei Lohnkämpfen unternehmen, 2. Bekämpfung des Streiks durch die vom Stahlhelm geförderte technische Nothilfe. Arbeiter, denen ihr wirtschaftliches Interesse am Herzen liegt, gehören nicht in den Stahlhelm!

Literarisches.

Politische oder soziale Demokratie. Ein Beitrag zur sozialistischen Erziehung. Von Max Adler. Umfang 9 1/2 Bogen. Preis kart. 2,50 Mk. Leipzig 3,50 Mk. E. Laubische Verlagsbuchhandlung. G. m. b. H., Berlin W 31.

Kalle, Dr. Albert, und Gros, Dr. Paul, Gewerkschaftsrecht des Arbeiters, 1926, 4. Aufl. Verlag für Wirtschaft und Recht, Stuttgart, Pfäfers Str. 5, 518 S. im Taschenformat auf halbfreiem Papier in dauerhaftem Ganzleinenband. Preis 5,80 Mk.

Im ersten Teile wird von Dr. Kalle, dem Herausgeber der weitverbreiteten „Kartensammlung des Arbeiters“, in seiner bekannten klaren und übersichtlichen Darstellungsweise eine systematische Uebersicht über die gesamte Gesetzgebung gegeben, darunter man sich auch über die Zusammenhänge zwischen den Einzelgesetzen und die Gliederung der unübersichtlichen, an vielen Stellen zerstreuten Gesetzgebung unterrichten kann. Im zweiten Teile, dem „Kartensammlung des Arbeiters“, bearbeitet Kalle's bekannter Mitarbeiter Dr. Gros unter 304 Stichwörtern alle einschlägigen Rechtsfragen knapp und leicht verständlich in alphabetischer Ordnung. Im dritten Teile, „Arbeitsrechtliche Formulare“, werden für die in der Praxis am häufigsten vorkommenden Fälle Muster von Klagen, Arbeitsordnungen, Anstellungsverträgen, Kündigungen, Lehrverträgen, Tarifverträgen usw. gegeben. Ganz besonders praktisch ist das Buch durch die Einrichtung des sogenannten „Rahlenaufbaues“. Alle diejenigen Fragen, die erfahrungsgemäß einem raschen Wechsel unterliegen, werden in einem besonderen auswechselbaren Anhang vereinigt. Sobald der Anhang oder Teilband durch Neuierungen, Ergänzungen oder Veränderungen teilweise veraltet ist, wird vom Verlage ein neuer Anhang herausgegeben, der den Bezüchern des Textbandes im Abonnement geliefert wird. So ist das Buch stets auf dem Laufenden.

Briefkasten.

R.-Ael. Habe Dein Schreiben der Bezirksleitung für die Provinz Brandenburg übergeben.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau, Redaktion und Expedition der „Verbands-Zeitung“ Berlin NW 40, Reichstagsufer 3. Fernsprecher: Hanja 4934.

29. Beitragswoche vom 11. bis 17. Juli

Eingänge der Hauptkasse

vom 5. bis 10. Juli.

Table with columns for location and amount. Includes entries for Berlin, Dresden, Leipzig, etc.

Nachruf. Am 11. Quartal starben unsere Kollegen: Ferd. Diez, Mälzereiarbeiter, Adolf Hoff, Mälzereiarbeiter, Max Fabian, Brauereiarbeiter, M. Krieg, Brauereiarbeiter, Franz Kranke, Mälzereiarbeiter, Franz Bröske, Mälzereiarbeiter. Ehre ihrem Andenken! Ortsverein Hamburg.

Nachruf. Aus dem Leben schied am 3. Juli 1926 unser treues Mitglied Leonhard Erubendorfer, Hilfsarbeiter in der Nahrungsmittelfabrik C. H. Anor. Ehre seinem Andenken. Ortsverein Heilbronn.

Nachruf. Am 8. Juni 1926 verstarb infolge Unfall unser treuer Kollege August Diez von der Engelhardt-Brauerei, Charlottenburg. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Ortsverein Berlin.

Nachruf. Am 25. Juni verstarb unser Kollege Gustav Kramer infolge Unfalls. Ehre seinem Andenken. Die Kollegen der Adler-Brauerei, Köln-Ehrenfeld.

Nachruf. Unsern werten Kollegen und Betriebsrat, Andreas Wanner, Brauer, und seiner lieben Frau zur Vermählung die herzlichsten Glückwünsche. Die Kollegen vom Brauhaus Antberg.

Nachruf. Unsern Kollegen und langjährigen Betriebsratsmitglied Johannes Schwingenschlag nebst seiner lieben Frau zur Silbernen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche. Die Kollegen der Kieferbrauerei Wullingen-Remlingen.

Nachruf. Unsern Kollegen Jakob Volz, Bierführer, zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum am 17. Juli die herzlichsten Glückwünsche. Die Kollegen und Kolleginnen der Ehlinger Brauereigesellschaft, Ehlingen a. N.

Unsern Kollegen Anton Kerner nebst seiner lieben Frau Maria nachträglich zur Vermählung die herzlichsten Glückwünsche. Die Kollegen der Gesellschafts-Brauerei Müggelberg.

Unsern Kollegen Franz Kapp und seiner lieben Frau zur Vermählung ein dreimal donnerndes Hoch. Die Kollegen der Germania-Wühle und Ortsverein Quisdorf.

Unsern werten Kollegen Karl Hägerl nebst seiner lieben Frau zur Vermählung die herzlichsten Glückwünsche. Ortsverein Ulm u. Umgebung.

Unsern Kollegen Joseph Gehhardt und seiner lieben Frau Maria nachträglich die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung. Ortsgruppe Wlatho, Ortsverein Bielefeld.

Unsern Kollegen Wilhelm Weber nebst seiner lieben Frau nachträglich die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung. Die Kollegen der Zählstelle Neuhaldensleben.

Brauerschuhe aus Sterninleder, wasserfest, extra starke Polsterung. Paar 7,-. Dr. Besf. d. Nachnahme. Sockenmacher billigst. Feinreiter, München, Lederstr. 5 11.

Brauerhosen aus Dreidraht und Zweidraht-Leder. Fordern Sie Muster ein. Muster gratis und franco. Herbert Friische Niederoderwitz i. Sa.

Prima Rindleder Wasserbier! Nr. 6,90 G. Armin Schlenker, Eisenberg in Thür.

Billige baltische Bettfedern. 1 Kilo gute gefüllene G.-M. 3,-; halbweiche G.-M. 4,-; weiße G.-M. 5,-; bessere G.-M. 6,-; daunenweiche G.-M. 8,- bis 10,-; beste G.-M. 12,- bis 14,-; weiße ungefüllene Rindfedern G.-M. 7,-, 9,-, 11,-. Versand franco, postfrei, gegen Nachnahme. Muster frei. Umtausch oder Rücknahme gestattet. Benedikt Sachsel, Lobes No. 15, bei Pilsen, Böhmen.